

Kieler Festival des Debütromans mit Blick auf die Familie

KIEL Das Europäische Festival des Debütromans, veranstaltet vom Literaturhaus Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit dem Institut Français de Kiel, erfreut sich längst großer Beliebtheit.

Zur 13. Auflage am letzten Maiwochenende werden 10 Autoren aus 10 Ländern in Kiel erwartet, die in Begleitung von Verlagsvertretern ihre bislang nicht übersetzten Romanerstringvorstellen. Wie immer werden während des Lesefestes deutsche Probeübersetzungen dafür sorgen, dass sich die Texte dem Publikum erschließen.

Die Auswahl scheint vielversprechend. „Bei der Mehrzahl der Romane liegen die Wurzeln im familiären Bereich“, so Festivalorganisatorin Juliana Kalnáy, „einige der Geschichten tragen kafkaeske Züge.“

Der Franzose Denis Michels etwa überspitzt ein in Frankreich allgegenwärtiges Problem, wenn der jugendliche Protagonist an einem Job festhält, dessen skurrile Bedingungen ihn zunehmender Demütigung aussetzen – Hauptsache, er hat Arbeit. Ein Hauswahrter, der sein Leben auf einem abgeschiedenen Amwesen in

den Dienst des Hausbesitzers stellt, dessen Existenz er um jeden Preis verheimlichen muss, ist der geheimnisvolle Handlungsträger in „Der Huisvriend“ aus der Feder des Niederländers Bertram Koeleman.

Surreale Züge trägt auch der Beitrag der Italienerin Ester Armano. Erzählfragmente aus Kinderperspektive werfen einen Blick in die Gedankenwelt eines Mädchens, das die Er wachsenen nicht versteht.

Familie als schöne Utopie, erfunden durch die Macht des Erzählens, ist Thema des Schweizer Patrick Maisano, Llyr

Gwin Lewis (Wales) beschäftigt sich ähnlich wie Zanna Słowińska (Polen) mit der Aufarbeitung familiärer Schicksale im 2. Weltkrieg. Um die Suche nach Liebe geht es bei der aus Grönland stammenden Dänin Nivaq Korneliusen, die in „Homo Sapienne“ die Segnungen der modernen Kommunikation genauso hinterfragt wie die Eindeutigkeit sexueller Identität. Eine Abrechnung mit dem Vater wagt die Ich-Erzählerin in Elke Laznias Roman „Kindheitswald“ (Österreich). Als „spannend und atmosphärisch“ beschreibt Literatur-

hauschef Wolfgang Sandfuchs den mit dem Bayrischen Kunstförderpreis ausgezeichneten Roman von Manuel Niedermeyer. „Durch frühen Morgennebel“ schildert in vielschichtigen Erzählebenen das traumatische Erlebnis eines Fotografen, der den tödlichen Sturz seines Freundes von Bord eines Expeditionsschiffes mit der Kamera festgehalten hat.

Sabine Christiani

Literaturhaus Kiel/Alter Botanischer Garten, 28. bis 31. Mai, Do., 19-23 Uhr: Lesefest; Fr., 19 Uhr: öffentliche Gesprächsrunde; Sbd.: Fachtagung. Infos unter www.literaturhaus-sh.de

Hensburger Tagblatt, 15.5.2015